



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**No. 16. vom 12. April. Alt. Cal. Anno. 1679.**

**1679**

N<sup>o</sup>. 16. ordin. wochen-M. S. vom 12. April/

Zeitung/

Alt. Cal. Anno 1679.



Durch mich wird berichtet/  
Was Neues geschieht.

Paris vom 28. März/ 7. April.

Auß England hat man keine jüngeren Zeitungen/ sinth deme der König selbst/ und sein Cantzler das neue Parlament angesprochen/ diß Parlamenti siher wol daß es geförhret wird/ welches dann eine Ursach/ daß es in seinem vornemen desto beherzter und fecker seye. Man ist allhier versichert/ daß der Prinz Wilhelm von Fürstenberg in voller Freyheit ist. Der König in Dänemarck rüster sich gewaltig zur See/ außs forcht/ daß einige Französische Schiffe in seine Meer kommen möchren. Des Königs Reiß ist bis auf den 2. tag Mey verschoben/ und sage man daß Seine Majest. auß Roan gehen; die Königin aber und der ganze Hof ihne in Flandern erwarten werden. Der Abgesandte auß Portugal/ der an diesem Hof gewesen/ ist naher England verreisert. An dem Vorhaben auß Italien ist gar nichts.

Hag vom 4. 14. April.

Monsieur Venetius/ Englischer Ambassadeur/ so des jeso zu London anwesenden Monsr. Temple Platz beretten/ ist nunmehr von seinem König beordert/ sich widerum nach Nimwegen zuverfügen/ um den Nordischen Friden/ best möglichst befördern zuhelfen. Die in den von Frankreich an Spanien abgetretenen Plätzen/ bißhero gelegene Truppen sind nunmehr in vollem marsch nach Calais/ Brevenlingen und Düntkirchen begriffen/ vermuthlich der Ends eine Armee von 40000. Mann zu formieren/ welche der König selbst/ wegen Sorg der Engländischen Händlen/ commandiren solle. Londische Briefe melden/ daß das Parlament von dem König zuwüssen verlange/ warum derselbe die jenige Briefe und Conditiones/ durch welche er wider zur Königlischen Cron erhoben worden/ durch des Scharfrichters Hand habe verbrennen lassen. 2. Warum derselbe vor diesem die Holländische Flotte ohne vorherige erklährung des Kriegs/ angegriffen habe. 3. Auß was ursachen er den Hrn. Herzog von York einige Tag vor versamlung des Parlaments habe abreisen lassen. 4. Warum er so grosse und considerable Summen von Frankreich eingezogen. Und dann 5. warum derselbe noch leisthin bey 10. Millionen/ zu forsetzung des Kriegs wider Frankreich angewendet habe.

Rotterdam vom 4. 14. April.

In erwegung/ daß die Schweden seither dem Reichschildischen Friden keinen Zoll im Sund bezahlet/ auch solches bey jetziger Restitutton nicht thun wollt/ als haben die Kauff- und Handels- Herren den General Staaten erwisen/ was bißhero hierdurch so wol der Holländischen als Engl. Nation vor Schaden geschehen/ sinthemahl die Schwedische Kauffleute nicht alltm ihre Wahren wolseylter verkauffen können/ sondern auch ihre Schiff vor allen anderen die erste Ladung bekommen; Weten derowegen/ daß die Herrn Staaten mit

zuziehung der Cron Engeland solches Begehren verbinden möchten/und sind der Meinung/das gleich wie die Schweden solchen Vortheil durch den Krieg erworben/und widerum verlohren/nicht wider erhalten möchten.

Brüssel/vom 7. 13. April.

Ihre Excell. der Königl. Hr. Subernator hiesiger Landen/haben sich bishero annoch zu Gench unter dem Schein/wegen der von dem Esar von Flandern/von ihme begehrier 250000. Nations zu verpflegung der Königl. Spanischen Soldatesca/eine Categorische Antwort zuerwarten aufgehalten/ jedoch dem Herzogen von York wissen lassen/das sie nächst künftigen Donnerstag allhier seyn wolten. Diejenige Raths-Herrn/so Franckreich den Eid geschworen/trachten bey ihren Verwaltungen mittlest getroffenen Friedens-Articuln/sich zu erhalten/und haben deswegen den Baron von Hoinsbrug nach Paris/solches dem König daselbsten vorzustellen/bereits abgeordnet. Unser daselbst wegen vergleichung der rugständigen Contributionen annoch einhaltene Minister/hat nur bis den 8. dieses einen Anstand/und zwar mit diser betrohung erhalten/das so dann auf nicht erfolgende bezahlung mit militarischer Execution verfahren werden solte.

Arnhem/vom 1. 11. April.

Auf Cleve ist Zeitung/das die Franzosen 40. Mann stark/in 3. kleinen Fischer Schuitzen zu Brietuisen ehegestern des Nachts über Rhein gefahren/und disseit Rheins das ganze Riechstil Dornick/eine Meil von Emmerick/abgebrandt/ausser des Pastoris Haus und die Kirche. Der Herr Bischoff von Münster ist verglichen mit Frankreich/und gibt demselben einen freyen Pass/nicht allein durch das Münsterische/sondern auch Paderbornische Land/so es die Noth erfordert. In der Graffschaft Bentheim haben sich 2000. Neuburgische Völcker in allen Dröhen derselben einquartiert/und darinnen sich so muhwillig angestellet/das die Münsterischen sie mit 4. Stucken Geschütz angegriffen/und herauf getriben/darüber 400. Neuburgische tod gebliben.

Die Articul des zwischen Frankreich und Schweden/eines/dann Dänemarc und Brandenburg/andern theils/getroffenen Stillstandes/bestehen kurtzlich hierinnen.

1. Sol zwischen obgemeldten kriegenden Partheyen/vom 1. April bis den 1. Mey/alle feindseligkeit/so wol was die veste Drth/als sonst in freyen Feld aulangt/aufgehebt/und ein gänzlicher Stillstand der Waffen seyn.
2. In währender solcher Zeit beyderseits Truppen und Armeen in denen Ländern/welche sie jezo besitzen/verbleiben/und der andern Parthey/darinnen zu four agieren/nicht erlaubt seyn.
3. Sollen beyde Partheyen von besagtem 1. April keine neue Auflagen setzen/jedoch die außständige Contributionen einfordern können.
4. Da wider vermuthen einige schwirzigkeit sich dieses Accords halber ereugnen solte/in der Güte durch die Herrn Generals/oder darzu bestellende Commissarios solche beygelegt/und 5. Von diesem Vergleich allen Generalen und Commendanten beyderseits eine Copia zu gesend/und ernstlich anbefohlen werden/deme in allen Puncten nach zuteben.

Fridens-Puncten/zwischen Ihr Königl. Majest. von Frankreich und Herrn Bischoffen von Münster und Paderborn.

1. Verspricht der Hr. Bischoff von Münster und Paderborn/alle Verbündnuß/so

keine Vorfahren wider Frankreich und Schweden gemacht/fahren zulassen/und so lang diser Krieg noch wären möchte/neutral zuverbleiben.

2. Alle Trouppen/ so noch in Dähnischen und Brandenburgischen Diensten sich befinden/ jurugt zu ruffen.

3. Diejenige Conditioones/ worzu die Fürsten und Ständ des Reichs in den zu Nimwegen den 5. Febr. getroffenen Friden sich verbunden/ gleichsahls zuhalten/ entgegen sollen dieselbe dasjenige/ was darinn in faveur ermeldter Fürsten und Ständ gedachte ebenmäßig genießen.

4. Sol der an heur im nammen Schweden/ und des Hrn. Bischoffs unterzeichneter Friden/ in diesem begriffen seyn.

5. Wil Frankreich zu mehrer bezeugung seiner hochachtung gegen dem Herren Bischoff/ und sicherheit seines Erstaats/ ihme gleich nach Ratification dieses die Summa NB. Reichs/ thr. zu Hamburg oder Amsterdam aufzählen lassen.

6. Da Se. Majest. dero Trouppen durch die Bisthümer Münster und Paderborn zuführen genöthiget wurde/ versprechen selbige denen Unterthanen / nach Einhalt der Reichs-Constitution keinen Schaden zu zufügen/ noch Contributiones oder Quartier zu begehren. über dis 7. Den Hrn. Bischoffen/ da er dieses Vergleichs halber angefochten werden solte/ wider alle Ansäht gegen mächtigsten ohne entgelt/ mit seiner Macht zu beschützen. 8. Die Abtey Corvay/ die Grafen von Bentheim/ Teckelburg und Rintberg/ ic. sollen dieses Fridens auch theilhaftig seyn. 9. Wollen Se. Majest. bey Schweden stetß anwenden/ damit die Catholische Religion in dem Stand/ wie sie Anno 1624. gewesen/ von Schweden gesetzt und gelassen werde. 10. Die Aufwechslung dieses Friden-Tractats/ solle innerhalb 3. Wochen/ oder wo möglich/ noch ehender vor sich gehen.

Nimwegen/ den 29. Martii/ 1679.

(L.S.) Marschall d' Estrades.

(L.S.) Colbert. (L.S.) Zur Mühlten.

Auf dem Elvischen/ vom 5. 15. April.

Die große Kriegs-Last der Franzosen/ trucket dieses Land dermassen/ daß bereits vil Unterthanen Haus und Güter verlassen/ und sich mit der flucht salvieren/ und ob gleich die Franzosen durch ein ernstliches Mandat die Entwichene citieren/ wil sich doch noch niemand widerum herbey machen/ unangesehen/ man ihnen gedrohet/ die Häuser zu ruinieren/ und die Güter zu confiscieren.

Elbstrom/ vom 28. März/ 7. April.

Wie die jüngste Berliner Brieffe berichten/ waren sie alldo heur Sr. Churfürstlichen Durchl. von Brandenburg auß Preussen wider erwartend; alsdann sie in kurzem vermeinten zuvernehmen/ ob Se. Churfürstl. Durchl. sich erklären werde/ denen im Elvischen eingebrochenen Franzosen entgegenzugehen/ oder ob sie erwann ein ander Mittel/ den Französischen Waffen vorzubeugen/ ergreifen werden. Der eingewilligte Stillstand der Waaffen zu Nimwegen dörfte aber verhoffentlich in kurzem eine angenehme Zeitung vom General-Friden zuwegen bringen/ und die Christenheit wider in vorigen Wohlstand setzen: worzu Gore seinen gnädigen Segen verleihen wolle.

Hamburg/ vom 30. März. 9. April.

Hierum sind 16. bis 1700. Münsterische zu Pferd und Fuß/ so in Dähnischen Diensten gewesen/ ankommen/ weßwegen auf dem Lande ein großes Glück ist. So man ver-

nime / werden disen noch einige folgen / die übrige aber in Dänemarc verbleiben. Die Dähnische Werbungen werden noch starck fortgesetzt / und werden in Hollstein täglich Dähnische Völcker erwartet. Man sagt auch / daß Ihre Königl. Majest. künfftiger Campagne selbstn beywohnen / und die Völcker anrücken werden.

Coppenhagen / vom 25. Merz. 4. April.

Gestern und vorgestern sind einige von den leichtesten Fregatten in See gelauffen / deren ein Theil nach West. Canen / die andere aber ins Cattegat gehen sol / daselbst herum zu streiffen / inmassen dann nicht allein Zeitung eingelauffen / daß sich ein feindlicher Capet im Belt sehen lasse / sondern auch ein vermuthlich Schwedischer Capet an Fühnen auf Cämp Eiland gewesen / und daselbst geplündert. An der Flotte wird starck gearbeitet / und müssen alle Zimmerleute diser Statt daran helfen. Die Land-Militz ist nunmehr in solchem Stande / daß sie nächster Tagen wird marschieren können / und bleibet es einmahl darbey / daß selbige nach Hollstein und Jütland gehen / und daselbstn diesen five agieren sol.

Nimwegen / vom 1. 11. April.

Die Tractaten zu einem allgemeinen Friden lassen sich noch besser an / als man vermeint gehabt / und dörfte der König in Engeland endlich die übrige streitende Partheyen auch zum Vergleich bringen / sinchmahl dessen Ambassadeur Jenckins beordert / sich unverzüglich widerum anhero zu begeben und den Friden zubefördern / wie dann derselbe auch morgen erwartet wird. Inzwischen gehet die Rede / daß die Schwedische Ambassadeurs den mit Braunschweig-Lüneburg gemachten Tractat nicht Ratificieren / und keinen Fuß breit Landes jurugt lassen wollen. Der Nordische Seilstand gilet nur zu Lande / und nicht zu Wasser.

Eltsaz / vom 7. 17. April.

Der Hr. Baron von Montclar / und Hr. Marquis de Lambert / wie auch der Herr Dü Fay / befinden sich zu Schlettstatt / um zu rahrschlagen wie der allda angefangene Befestigungs Bau auf das schleunigst zu End gebracht werden möchte / zu welchem Vorhaben dann auch wirklich einige Französische Völcker auf ihren Quartieren ins Eltsaz-Hogen / und nächst Reffenholz / daselbstn ein kleines Lager solle formiert werden / gelegt worden / damit sie zu gedachtem Schlettstatt arbeiten / denen Burgern daselbstn aber nicht beschwerlich fallen solten / der Französische Intendent Herr de la Grange / hat alle Dauren im Land auf heur nach Schlettstatt beschriben / um von dar bis nach Marckirch / einen Weg von 10. Meilen breit zu machen. Heutige von unden heraus kommende Brief haben die außwechslung der Ratification des Fridens mit dem König in Frankreich / dem Keiser / und dem Reich mit gebracht / der Allerhöchste gebe lange beständigkeit dieses lieben Fridens.

In Engeland haben die Sachen ein zimlich verwirres Ansehen / in dem letztere Briefe aus London melden / daß das Parlament verlange / daß sich der Herzog von York widerum in dem Königreich einstellen solle / weilen sich übel reimen würde / wann der vermuthliche Erb-Prinz desselbigen sich außerthalb aufhalten solte / und das im sähl solches nicht geschehen solte / man ihne für untüchtig zur Succession halten würde. Zwischen Frankreich und Schweden dörfte es wol Uneinigkeit sezen / weilen verlautet ob solte dise Eron den von jener angenommenen Friden mit Münster und Lüneburg nicht ratificieren / sondern keiner handbreit von dem was sie sie verlohren dahinden lassen wolle / woran sich aber Frankreich um seine grössere Vorhaben außzuführen ; nicht binden lassen / und seine Heereen zu Wasser und Land um Schweden willen nit abhalten wird. Mit Spanien und Holland dörfte es auch zu einem Streit kommen / weilen dise entschlossen sein solle Raßreich nicht widerum abzutretten.